

Calwer Wochenblatt

№ 116.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

72. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 8 Vfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Vfg.

Samstag, den 2. Oktober 1897.

Bestellpreis für den Abonnentenpreis in der Stadt Nr. 1, 10
im Jahr beträgt, Nr. 1, 15 durch die Post bezogen im Bezirk.
Außer Bezirk Nr. 1, 25.

Amthche Bekanntmachungen

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, darauf hinzuwirken, daß die
Volkfeuerchau in Wäde vorgenommen wird, da-
mit die Defekte noch vor Eintritt des Winters er-
ledigt werden können.

Calw, den 1. Oktober 1897.

R. Oberamt.
Voelter.

Die Maul- und Klauenseuche im Bezirk
Leonberg ist vollständig erloschen.

Calw, 1. Okt. 1897.

R. Oberamt.
Voelter.

Heute wurde der zum Stadtschultheißen in
Liebenzell gewählte Verwaltungs-Aktuar Mäulen
von Bieneningen beeidigt und in sein Amt eingesetzt.

Calw, den 28. September 1897.

R. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 30. Sept. (Unglücksfall) In
letzter Nacht ist der bei der hiesigen Post öfters zu
Eilbestellungen verwendete 69jährige Jakob Stricker
auf einem Botengang nach Holzbronn verunglückt.
Str. wurde seiner Zuverlässigkeit wegen nicht nur
bei der Post, sondern auch aus der hiesigen Ein-
wohnerschaft gern mit pressanten Aufträgen betraut
und da er Weg und Steg genau kannte, machte er
sich nichts daraus, solche zu jeder Nachtzeit auszu-
führen. Diesmal scheint er in der Dunkelheit ver-
irrt zu sein, indem er heute morgen im Steinbruch
beim Delenderle tot aufgefunden wurde.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Königl. Majestät haben am 9. Sept. die
erledigte evangelische Pfarrei Heumaden, Amts-
bezirks Stuttgart, dem zweiten Stadtpfarrer Dieterle
in Liebenzell, Dekanats Calw, übertragen.

Se. Maj. der König haben allergnädigst ge-
ruht, den Güterverwalter und Bahnhofsassier Grauer
in Calw seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand
zu versetzen und demselben die Verdienstmedaille des
Kronordens zu verleihen.

Deckenpfronn. Auf dem Verchenberg, dem
höchst gelegenen Punkt unserer Markung, an der
Staatsstraße, ist gegenwärtig ein blühendes Apfel-
bäumchen zu sehen. Gewiß eine Seltenheit zu jetziger
Jahreszeit.

Nagold, 28. Sept. (Eisenbahnsache.)
Mit Wirkung vom 15. Okt. d. J. an wird die seit-
her für diezüge der Altensteiger-Bahn in Nagold-
Stadt stattgehende Fahrkartenausgabe am Zug
durch den Zugführer aufgehoben. Es sind da-
her Fahrkarten von Nagold-Stadt nach Rohrdorf,
Ehhausen, Bernau und Altensteig bei der Fahrkarten-
abgabestelle (Gasthaus zur „Krone“ in Nagold) zu lösen.

Nagold, 1. Okt. Das 9jähr. Söhnchen des
Seminarprofessors Wegel spielte gestern Nachmittag
am Wehr auf der Nagold und fiel ins Wasser, das
dort tief ist; auf das Geschrei der in der Nähe be-
findlichen Kameraden eilte der 14jähr. Lateinschüler

Röger herbei, stürzte sich ins Wasser und holte den
schon untergegangenen Knaben schwimmend mit großer
Anstrengung heraus; zum Glück lebte derselbe noch,
war aber ganz geschwächt.

Leonberg, 29. Sept. Im Herbst letzten
Jahres gründeten Arbeiter der Schuhfabrik von
Schmalriedt nach verloreinem Streik unter dem Namen
„Süddeutsche Schuhfabrik“ eine Genossenschaftsfabrik.
Trotz aller Anstrengungen der am Geschäft teilhaben-
den Arbeiter kam die „Süddeutsche Schuhfabrik“ in
immer größere Schwierigkeiten und nun meldet die
„Glems- und Wärmganzzeitung“: „Wie wir hören,
hat Lederfabrikant Käs von Badnang, Landtags-
abgeordneter, die hiesige „Süddeutsche Schuhfabrik“
mit allen Aktiven und Passiven (zu 55%) über-
nommen.“

Tübingen, 29. Sept. [Schwurgericht.]
Eines Verbrechens des Totschlags wurde für
schuldig befunden und mit 10 Jahren Zuchthaus und
Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 10 Jahre be-
straft der 32 Jahre alte ledige, wegen Raubs und
Widerstands gegen die Staatsgewalt des öftern vor-
bestrafte frühere Eisengießer und jetzige Tagelöhner
Gust Baitner von Stuttgart. Er ist zu Anfang
Sept. d. J. in die Hopfenernte nach Rottenburg ge-
gangen und hat dort verschiedene Genossen getroffen,
mit denen er verkehrte. Am Freitag den 10. Sept.,
nach Verhütung einer Stg. Haftstrafe, machte ein
Genosse Namens Hirn dem Angell. den Vorwurf,
daß er ihn am Samstag zuvor ohne Grund ge-
schlagen habe; der Goldarbeiter G. Jäckle von
Gmünd schlug sich auf die Seite des Hirn und nannte
diese Handlungsweise eine Ungehörigkeit. Da Jäckle
sah, daß er den Angell. damit beleidigt hatte, daß er
ihn im Laufe des Tags einige Male um Verzeihung,
allein dieser wies die dargebotene Hand mit dem Be-
merken zurück, daß Jäckle scharfe Worte gegen ihn
gebraucht habe. Der Angell. nahm dann ein Messer
zu sich und verweigerte die Rückgabe desselben unter
dem Bemerkten, daß heute noch Einer „kalt“ gemacht
werden müsse, weshalb er das Messer brauche. Abends
schlug Baitner den Jäckle ohne Weiteres über den
Kopf und stieß ihm das Messer in Brust und Herz,
so daß dieser wies dem Ausruf, „so weit ist es ge-
kommen“, davon sprang und in kurzer Entfernung
tot zur Erde fiel. Nach der That hat der Angell.
noch 2 weitere Genossen mit dem Messer bedroht.
Er will sinnlos betrunken gewesen sein; doch wurde
festgestellt, daß er nur angetrunken gewesen war.

Reich und Arm.

Eine reiche Zeit, in der wir leben. Wann ist
so viel rotes Gold in Handel und Wandel über die
Erde gerollt wie heute? Wann jagten so viele Feste
einander? Wann verstand man an festlichen Tagen
so viel Pomp und Pracht zu entfalten wie heute?
Und doch verstummt in unserer Zeit die Klage nicht
über Massenarmut, ja Massenelend.

Eine reiche Zeit, die sich ihrer allgemeinen
Bildung rühmt, die von einer Entdeckung zur andern
eilt. Aber sie muß es gestehen, und wenn die meisten
Kinder dieser Zeit zu stolz dazu wären, so müßten
sie es an sich selbst erfahren: Bildung macht nicht
frei und glücklich, Bildung allein ist völlig außer
Stand, hinter das Riesenzugezeichen, mit dem unser
Jahrhundert Abschied nimmt, eine Antwort zu setzen,
die von dieses Riesenzugezeichens Länge auch nur
eines Jolles Breite hinwegnimmt.

Wer ist reich? Wer ist arm?

In Wien lebte ein reicher Mann herrlich und
in Freuden. Was die allerortlich erschlossene Welt an

Schätzen und Genüssen bietet, das zauberte ihm sein
goldener Zauberstab in seine Brunngemächer, von
deren Wänden die Gemälde gefeierter Maler grüßten.
Seine Tische zierten die seltensten Lederreien, zu denen
er den Schwarm seiner lustigen Freunde lud. Während
des Mahles sangen und musizierten die Künstlerinnen
der fröhlichen Kaiserstadt an der blauen Donau. Ein
reicher Mann, den Tausende beneideten und Hunderte
haßten. Denn es wird uns von ihm nicht erzählt,
daß er den armen Lazarus an seiner Schwelle duldete.
Wieder hatte er eine Nacht durchschweißelt. Längst
war die Zeit da, wo er den Diener zum Ankleiden
zu rufen pflegte. Heute blieb alles still. Auch auf
das Klopfen des Dieners erfolgte keine Antwort. Da
brach der Diener die Thür auf und fand seinen
jungen Herrn bleich und tot. Er hatte selbst Hand
an sich gelegt, zuvor aber die schwellenden Polster
seiner Brunngemächer zerschnitten und die prählenden
Spiegel und Bilder an ihren Wänden zertrümmert,
um handgreiflich zu beweisen, daß die Erde keine
Freude mehr für ihn übrig habe, daß alles, was sie
ihm bieten könne, ihn annute wie eine widerwärtige
Medizin den Kranken, der die Unzulänglichkeit aller
ärztlichen Hilfe längst begriffen hat.

Ein reicher Mann, jung und mitten im Golde
und mitten in der Freude sitzend, und doch innerlich
längst tot, ehe er starb, millionenmal ärmer als das
arme Mütterlein, das droben in der öden Dachkammer
mit der Hornbrille vor den Augen kindlich-gläubigen
Herzens im Buch der Bücher liest. Der arme reiche
Mann, der es nie verstand, sich Freunde zu machen
mit dem ungerechten Mammon, der nie gelübt hat die
herrliche, heilige Kunst, mit seinem Reichtum Thränen-
quellen auszutrocknen und Dornen aus brennenden
Bunden zu ziehen und Licht fallen zu lassen auf dunkle
Erdwege einsamer Pilger! Wie viel Staub, wie
viel Haß, wie viel Fluch klebt an Golde, das nur
dem Genuß und der Selbstsucht dient! Wie hilft solch
Gold die Mächte entfesseln, die an dem großen
Revolutionshelme arbeiten, der die ganze moderne
Welt aus ihrem wurmflüchtigen Gefüge heben soll!

Vor Jahren — so erzählte ein moderner Schrift-
steller — besuchte ich einen bescheidenen Gutbesitzer
und sprach zufällig vom Paradies. Da lächelte er
und rief, zum Fenster hinaus auf sein weites Gut
deutend: „Das ist mein Paradies!“ — Und aller-
dings breiteten sich da aus im Sonnenschein Wein-
berge und Wiesen, von blühenden Obstbäumen um-
rahmt, in sanftem Abhang bis zum blauen See hinab,
und am jenseitigen Ufer erhoben sich schöne Hügel
und darüber die schneeigen Alpengipfel in die blaue
Luft, ein prächtiges Bild! — Nach wenigen Jahren
kam ich wieder; immer noch lächelte der See im Sonnen-
schein und es grünt die Bäume; aber im Zimmer
saß der Besitzer, gedrohen, finster, brütend im Arm-
sessel. Sein geliebter Sohn war vor seinen Augen
im See ertrunken, eine Tochter unglücklich verheiratet,
und er selbst stocherte langsam an einem unheilbaren
Leiden dahin. Und als seine jüngere Tochter ins
Zimmer kam und fragte: „Vater, ich fahre in die
Stadt, was soll ich dir mitbringen?“ antwortete der
Mann finster: „Eine Pistole!“

Arme reiche Leute mitten im Vollbesitz ihrer
Kraft und im Bollgenuß ihres Reichtums! Wie arm
erst, wenn das Unglück über sie herfällt wie ein starker,
gewappneter Mann und das Siechtum seine langsam
zu Tode marternden Krallen in ihre Muskeln und
Nerven gräbt und sie nun von ihrem Armsessel aus
zu einem Nachthimmel aufschauen, an dem ihre Bild-
ung ausgelöscht hat die Sonne der Liebe, an dem die
Morgen- und Abendsterne des Glaubens und der
Hoffnung ihnen längst untergegangen sind!

Arme Herzen, ob ihr euch hängt an den Goldglanz der in Staub zerfallenden Millionen oder an den Schmutz der Bettelsternige, welche ihr euch zusammengeharrt habt, an die Werke der Kunst, die ihr um euch häuft, oder an die alte, wurmfressige Kommode, von der sich die sterbende Armenhäuslerin nicht trennen mag!

Ob der Mann wohl recht oder unrecht hat, der da sagt: „Glück liegt weder in der Zivilisation noch in der hohen Bildung, sondern in der Sittlichkeit und Gottesfurcht?“

Wer ist reich? Wer ist arm? Durch ein Haus ging ein Kollektant, der Gaben erbat für ein Werk christlicher Barmherzigkeit.

In einem Städtlein der Oberlausitz ward mir von einer Fabrikarbeiterin erzählt, die Sonntag für Sonntag, wenn die saure Arbeit der Woche gethan war, ihre Erholung darin fand, daß sie vormittags zum Hause des Herrn ging, und daß sie nachmittags die Kranken und Alten der Gemeinde aufsuchte und an Leib und Seele erquickte.

In einem Kreise junger edler Damen hielt ein Geistlicher einen Vortrag über Not und Elend in der Großstadt.

„Herr Pastor, wir möchten hier auch selbst helfen, zeigen sie uns Mittel und Wege dazu!“ Und der Pastor zeigte Mittel und Wege, schloß aber seine Rede mit den Worten: „Zu solcher Arbeit gehört Mut, haben sie den?“

Ich kenne einen hohen Beamten, der einem schlichten Fabriklehrling ein Zimmer einräumt in seinem Hause und ihn an seinem Tische sitzen läßt und ihn erzieht und leitet wie ein Vater den Sohn.

Reiche Männer, denen ein Herz voll warmer,

dienender Christenliebe in der Brust schlägt, ein Herz, das bei allem Standesbewußtsein vor allem das Bewußtsein hat, dem Bruder, der in die dunklen Wellen versunken ist, dem Bruder, den Schwächer und Verführer in die Irre gebracht haben, persönlich die Hand zu reichen und persönlich auf den rechten Weg zu helfen!

(Kirchl. Wochenblatt f. Schlesien.)

Standesamt Calw.

- Geborene: 25. Sept. Marie Martha Frida, Tochter des Georg Michael Strienz, Heizers hier. 28. „ Ernst Gustav Wilhelm, Sohn des Ernst Schall, Kaufmanns hier. 26. Sept. Johannes Frommer, Bäcker in Weltenchwann und Beate Marie Burgel von Fellbach. Gestorbene: 29. Sept. Christian Emil Gehring, Sohn des Jakob Gehring, Bäckermeisters hier, 3 Mt. alt. 30. „ Anna Katharine Hoch, 18 Jahre alt.

Gottesdienste

am 16. Sonntag nach Trinit., 3. Oktober. Vom Turm: 473. Predigtlied 486; Jesus kommt zc. 9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Dekan Noos. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Herr Stadtpfarrer Schmid.

Leber Nütrose.

Von ärztlicher Seite wird geschrieben: „Es hat sich Resorption und Ausnutzung der Nütrose als sehr vollkommen gezeigt. In keinem Falle wurden üble Nebenwirkungen irgend welcher Art beobachtet, insbesondere keinerlei Reizung des Magens oder Darms, was um so höher ins Gewicht fällt, als die Patienten bei denen Nütrose verwendet wurde, durchweg an Erkrankungen der Verdauungsorgane litten.“

Antliche Bekanntmachungen.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Schwerer Diebstahl.

Zu der Anzeige vom 18. September 1897 betreffend einen Einbruchdiebstahl in Calw (Bahnhofrestauration) und in den an der Straße von Calw nach Reutheim O. A. Calw gelegenen Bierkeller des Bierbrauers Friedrich Schechinger von Calw, wird nachgetragen, daß acht teils Ein-, teils Zwerpfennigrollen von je 100 Stück und mit der Bezeichnung: Kirchengemeinde Altheim, bezw. Holzbronn, bezw. Simmshaus gestohlen worden sind.

Den 27. September 1897.

H. Staatsanwalt Frank.

K. Amtsgericht Calw.

Durch Gerichtsbeschluss vom heutigen Tag ist der 79 Jahre alte Witwer Christian Quast in Hirsau

entmündigt

worden.

Den 25. Septbr. 1897.

Oberamtsrichter Fischer.

Aufforderung.

An die Bezahlung der I. Hälfte der Kapital- und Dienst-Einkommenssteuer pr. 1897/98 wird erinnert. Säumige haben Zahlungsbefehl zu gewärtigen.

Calw, den 29. Sept. 1897.

Rgl. Ortssteueramt.

Bekanntmachung.

Durch gemeindeväterlichen Beschluss vom 29. Septbr. d. J. sind die Gebühren für die Entleerung der Abortgruben mittelst Handluftpumpe zc. festgesetzt worden. Dieselben betragen für 1000 Liter bei Trögen

Table with 2 columns: Quantity (100-200, 201-400, 401-600, 601-800, darüber) and Price (3 M., 2 M. 80 S., 2 M. 50 S., 2 M. 30 S., 2 M.).

Die Gebühr für das Ausleihen der Maschine, Fässer und Wagen an Private wurde auf 2 Mk. pro Tag festgesetzt. Calw, den 1. Oktober 1897.

Stadtpflege. Schütz.

Revier Stammheim.

Reisigverkauf

am Dienstag, 5. Okt., aus Staatswald Haselstall, Jägerwiese, Ritterer Wald:

60 Flächenlose gehauenes Nadelholzreisig, geschätzt zu 12000 Wellen. Zusammenkunft bei der Hurrleswiese am Haselstaller Hof, 1/9 Uhr zum Vorzeigen, 10 Uhr zum Verkauf.

Stammheim.

Im Vollstreckungswege wird am Samstag, den 9. Oktober, nachmittags 1 Uhr, gegen Barzahlung

eine Kuh, (Rotschek),

ein Mutter-schwein mit 6 St. Jungen

und ca. 20 Ztr. Heu versteigert. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Schlez.

Privat-Anzeigen.

Sonntag Abend Erbauungsstunde im Vereinshaus. von 8-9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser treubestorgter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater

Jakob Strecker

im 69. Lebensjahr durch einen schweren Unglücksfall uns durch den Tod entzogen wurde.

Die tiefgebeugte Gattin

Wilhelmine Strecker

mit ihren Kindern.

Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere l. Tochter und Schwester Anna im Alter von 17 1/2 Jahren von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Familie Hoch.

Beerdigung Sonntag mittag 1/5 Uhr.

Freiw. Feuerwehr.

Der langjährige Hauptmann der V. Compagnie, nachheriges außerordentliches Mitglied, Kamerad Rapp, Seilermeister, ist gestorben und wird am Sonntag, den 3. Okt., nachmittags 3 Uhr, beerdigt. Die V. Compagnie hat auszurücken, die übrigen Compagnien werden zum Anschluß eingeladen.

Das Commando.

J. B.: Dreiß.

Schwäbischer Albverein.

Die Ortsgruppe Stuttgart unternimmt am Sonntag, den 3. Oktober, einen Ausflug: Althengstett (Ankunft 7.31 morgens) von da zu Fuß nach Hirsau - Javelstein - Teinach - Waldeck - Calw (Ankunft 6.30 abends).

Die hiesigen Mitglieder werden zur Beteiligung an diesem Ausflug, sowie zu dem im Waldhorn in Calw stattfindenden gemeinschaftlichen Abendessen (M. 1.50 das Couvert) freundlich eingeladen und wollen Anmeldungen für das Essen direkt bei Frau Ruom gemacht werden.

Für den Vertrauensmann

der Ortsgruppe Calw:

J. A.: Pflüger.

Rauchklub.

Nächsten Sonntag, den 3. Okt., abends 7 Uhr

Monatsversammlung

im „Sternen“. Wegen wichtiger Besprechung wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Nächste Woche bakt

Langenbrekeln

J. Kreuzberger z. Sternen.

Zwiebelkuchen

und

Rümmelfüchlein

bei

Frohmüller.

Junges fettes

Sammelfleisch

bei

A. Ziegler.

Calw
2.10.97

Codes-Anzeige.

Tiefbetrübt teile ich Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Mann
Jakob Rapp
Donnerstag abend 9 Uhr nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Die trauernde Witwe
Katharine Rapp.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.



Gewerbliche Fortbildungsschule.

Nächsten Dienstag, den 5. Oktober, soll ein neuer Kursus in französischer und englischer Sprache und Korrespondenz beginnen. Nachdem sich auf dem in Umlauf gesetzten Anmeldebogen bis jetzt nur 5 Teilnehmer an diesem Kurs eingezeichnet haben, die Zahl der Teilnehmer aber mindestens 8 betragen soll, werden kaufmännische Lehrlinge und andere Interessenten hiemit nochmals zur Beteiligung aufgefordert. Anmeldungen nimmt entgegen

der Vorstand: Professor Haug.

Calwer Liederkranz.

Samstag, den 2. Oktober,
von abends 7 Uhr an,

findet im badischen Hof die Feier des

60jähr. Stiftungsfestes

mit Bankett, Gesangs- und Tanzunterhaltung
statt, wozu die verehrl. Mitglieder freundlich eingeladen werden.

Der Ausschuss.



Wirtschafts-Eröffnung.

Zu meiner am 3. Oktober stattfindenden Wirtschafts-Eröffnung lade freundlich ein.

Joh. Frohmüller.



Stammheim.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am nächsten Donnerstag und Freitag, 7. und 8. Oktober, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus von F. Wohl-gemuth freundlichst einzuladen.

Friedrich Günther, Bierbrauer.
Karoline Gommel.

Kirchgang um 11 Uhr.

Man bittet, dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen zu wollen.

Luftkurort Bleiche

im Schweinbachthal bei Hirsau.

Herrliche Lage.

Beste Verpflegung.

Mässige Preise.

Bellebter Ausflugsort.

Fritz Bösenberg.

Großer Aufschlag in Sicht.

1897r Corinthen und Rosinen

sind soeben in bester Ware eingetroffen; wir erlassen, trotzdem die Preise jeden Tag steigen, gegen Barzahlung vorerst noch unter den heutigen Einkaufspreisen.

Fr. Oesterlen.

Johs. Hinderer.

Adolf Leonhardt.

Dringende Bitte.

Unter so vielen jungen Leuten, wie sie sich in der Handelsschule befinden, sind hin und wieder auch solche, welche mit ihrem Geld nicht hausälterisch zu Rute gehen, weshalb sie unter strenge Kontrolle gestellt werden müssen, was in den meisten Fällen dadurch geschieht, daß die Eltern mich mit der Verabfolgung eines wöchentlichen Taschengeldes und mit der Befreiung sonstiger Bedürfnisse beauftragen. Die Möglichkeit, solche junge Leute zur Ordnung anzuhalten, wird aber vollständig vereitelt, wenn hiesige Geschäftsleute, insbesondere Wirte, diesen jungen Leuten nicht nur Waren zc. auf Kredit geben, sondern ihnen auch noch Geld leihen. Die Betreffenden erweisen damit keine Gefälligkeit, sondern sie unterfüttern noch den Leichtsinns der jungen Leute und ich habe nachher die unangenehmsten Korrespondenzen zu führen. Ich richte daher an denjenigen Teil der hiesigen Einwohnerschaft, der mit den Handelsschülern geschäftlich in Berührung kommt, die dringende Bitte, an dieselben nur gegen bare Bezahlung oder gegen einen mit meiner Unterschrift versehenen Gutschein abzugeben und künftig keinerlei Barvorschüsse zu machen. Die von mir ausgestellten Gutscheine sind am Schlusse jeden Monats mit quittierter Rechnung zur Zahlung zu präsentieren.

Calw, 1. Oktober 1897.

Handelschuldirektor Spöhrer.

Johs. Hinderer,

Calw,

zeigt den Eingang

sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und
Wintersaison

in

**Kammgarn-, Buxkin-, Cheviot- und
Ueberzieher-Stoffen**

an und bittet um geneigten Zuspruch bei billigt gestellten Preisen.

Mostäpfel.

Am Montag und Dienstag sind auf dem Bahnhof wieder schöne Mostäpfel zu haben.

D. Herion.

Damenschneiderei

* E. Zimmermann, Calw.

Beehre mich meiner hochverehrten Kundschaft, sowie den geehrten Damen von Calw und Umgebung die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich von meiner Frankfurter Reise zurückgekehrt bin und durch vorteilhafteste Einkäufe von Nouveautés und Pariser Modellen in der Lage bin, allen Ansprüchen gerecht zu werden und empfehle mich für kommende Saison zur Anfertigung sowie im Modernisieren und Aendern von Costümen, Mänteln und Capes vom einfachsten bis zum elegantesten.

Hochachtend

die Obige.



Die bekannten, bestbewährten

Pfaff-Nähmaschinen

System Singer und Vogenschiff mit den neuesten Verbesserungen, empfiehlt unter Garantie höchster Leistungsfähigkeit

Louis Schill, Marktplatz.

Modellhüte,

sowie sämtliche Putzartikel

billig und in reicher Auswahl, empfiehlt

Marie Kohler,

untere Marktstraße.

Garnierte Hüte von 2 M 70 B an.



Kleiderstoffe.
Damenconfection.
 Den Eingang der Neuheiten für Herbst und Winter beehrt sich anzuzeigen
T. Schiler.

Modell-Hüte,
 sowie sämtliche **Fuhartikel**
 empfiehlt in reichster Auswahl
Pauline Heldmaier.

Wegen Aufgabe des Geschäftes
 verkaufe ich mein ganzes Warenlager, bestehend in:
Großeisen-, Kleineisen- und Spezereiwaren, Lacken und Farben
 vollständig aus und empfehle für gegenwärtige Verbrauchszeit:
 Waldsägen, Baumsägen, Rebschneeren, Heckenschneeren, Maschinenmesser, Schaufeln, Spaten und Rechen, Kohlen- und Stahlbügeleisen, Kohlen-Becken, Füller und Sparrer, sodann:
 Hochgeschirre, roh, guß- und blech-emailliert,
alle Küchen- und Haushaltsartikel, Fußbodenlacke,
 ferner:
garantiert reinschmeckende Kaffee's
 von M. 1. 10 an pr. Pfund, bei mehr billiger,
 sowie unter Fabrikpreisen:
Ia. Gußstahlsensen, Sichel, Dangel-Hammer und -Stöcke, und Hengabeln.
 Bei dieser äußerst günstigen Gelegenheit lade ich ein verehrliches Publikum von Stadt und Land zu fleißigem Besuche ein.
Gustav Erbe.

Ia. Futterschneidmesser
 (Schleifen und Versetzen der Löhler gratis),
Ia. Baum-, Hand- und Waldsägen,
 fertig gesägt und gefeilt!
 Einsenden neuer Sägenblätter, sowie Scharfen jed. Art Sägen zu billigstem Preis bei
Messerschmied Herzog b. Rössle.

Wegen Umzugs
 werden am Montag, den 4. Okt., nachmittags 1 Uhr, im früher Enzischen Haus neben dem Hirsch gegen bare Bezahlung verkauft:
 1 Brotkasten, 1 dopp. Kleiderkasten, 1 Wanne, 1 Mehlsieb, Badtielen, 1 Wage, 1 großer Tisch mit 3 Schubladen und 1 Armkorb.

Berschiedene noch gut erhaltene
Serrenkleider:
 Zuppen, Hosen und 1 Sommer-Heberzieher, hat im Auftrag billig zu verkaufen
 Linkenheil, Auktioneur.

Delenderle.
 Nächsten Sonntag, den 3. Okt., findet große
Hundebörse
 statt bei Gottlieb Bühler.

Zu verkaufen
 eine neu gepolsterte Roschrahme mit Kopfpolster. Von wem, ist zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren
 ging von Station Teinach nach Neubulach ein neuer Galbschuh. Der Finder wird gebeten, dens. bei Wörtsch auf Station Teinach abzugeben.

Wir beehren uns hiemit, unsere werten Verwandten und Bekannten zu unserer am nächsten Sonntag, den 3. Oktober, stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus zum „Anker“ in Ernstmühl freundlichst einzuladen.
 Ludwig Luz,
 Neuhengstett.
 Karoline Wienhardt,
 Ernstmühl.

Mein neu-affortiertes Lager in
Corsetten
 in allen Weiten und Preislagen und billigt gestellten Preisen empfiehlt bestens
Traugott Schweizer.

Cesme-Rosinen,
 zum Verschneiden mit Obstmost sehr geeignet, empfiehlt billigt
Albert Haager.

Schöne
Speisewiebeln,
 pr. Ztr. 4 M., 10 Pfd. 60 G. sehr gute
Kartoffeln,
 sowie
Tafeläpfel
 empfiehlt billigt
D. Herion.

MAGGI Suppenwürze
 ist frisch eingetroffen bei
Ferd. Thumm in Hirsau.
 Original-Päckchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 S.; No. 1 = 70 Gramm zu 45 S.; No. 2 = 120 Gramm zu 70 S. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Corinthen und Rosinen
 empfiehlt
Otto Stikel.

Ia. Dampfsäpfel, italien. Birnschnitz,
 ferner:
sämtliche Gewürze,
 als: Pfeffer, Piemont, Nelken, Zimmt, Muskatnüsse und Kümmel sowie
 Reis, Gerste, Gries, Sago, Erbsen, Linsen, Bohnen und
Ia. frischgebrannte Kaffee's
 Malzkaffee und
 Seelig's Sternkaffee
 empfiehlt
Hermann Romberg.

Schwemmsteinfabrik
 älteste. Phil. Gies, Neuwied, liefert billigt gute Waren.

Großer
Konkurs-Ausverkauf.
 Im Auftrag des Konkursverwalters, Herrn Rechtsanwalt Brombacher hier, versteigere ich aus der Konkursmasse Siegl hier das ganze Warenlager. Dasselbe besteht aus Haushaltsgegenständen, insbesondere Küchengeräten, Emailwaren, Galanterie u. Spielwaren, Spiegeln, Stöcken etc. öffentlich gegen bare Zahlung. Mit der Versteigerung wird begonnen am
 Freitag, den 1. Oktober d. Js., nachmittags 1/2 2 Uhr, an Ort und Stelle, westliche Karl-Friedrichstr. Nr. 20, Eingang von der Garfüßergasse aus.
 Die Fortsetzung der Versteigerung findet statt am
 Samstag, 2. Oktober,
 Dienstag, 5. Oktober,
 Mittwoch, 6. Oktober,
 Donnerstag, 7. Oktober,
 Freitag, 8. Oktober,
 eventl. die folgenden Tage, jeweils nachmitt. 1/2 2 Uhr.
 Pforzheim, 28. Sept. 1897.
Kehret,
 Gerichtsvollzieher.

Corinthen und Rosinen,
 in nur Prima-Qualitäten, empfiehlt billigt
Johs. Hinderer.

Gebrannte
! Caffe!
 (eigener Brennerie)
 in bekannt vorzüglichen Mischungen, empfiehlt
Albert Haager.

Nürnberger Meerrettig, Blumenkohl, Rosenkohl, Blankkraut, Wirsing und Endivien
 ist stets vorrätig und empfiehlt
Hermann Romberg.

Liebenzell.
 Ein 14-16jähr. braves
Mädchen
 kann sofort oder später eintreten bei
 Stadtschultheiß Wänken.

Nächsten Montag, den 4. Okt., komme ich mit einem Transport großer belgischer
Läufer Schweine
 in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Calw.
Conrad Däuwel.

Weltenchwann.
 Nächsten Montag, den 4. d. M., verkauft reine
Milch Schweine
 Jaf. Reutlicher.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 116.

2. Oktober 1897.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Im Banne der Rache.

Roman von D. Elster.

(Fortsetzung.)

Mina hat den Kindern aus einem Glase zu trinken gegeben, welches auf dem Nachttischchen meiner Stiefschwester stand. Sie hat aber das Glas und die Wasserflasche bereits in die Küche zum Abspülen gegeben. . .

„Ah, Frau Baronin, das war sehr unvorsichtig!“

„Ich sehe es jetzt selbst ein.“

„Lassen Sie mich mit Ihrer Schwester sprechen.“

„Ich werde Sie rufen.“

Eine geraume Zeit verging. Der Arzt schritt grübelnd und nachsinnend im Zimmer auf und ab. Er vermochte sich nicht recht zu denken, daß Cläre das furchtbare Verbrechen begangen haben sollte, und dennoch — eine Vergiftung lag unzweifelhaft vor und Niemand war sonst bei den Kindern gewesen, als Cläre von Helben! —

Doktor Mittenzweig hatte in seiner langjährigen Praxis in der Weltstadt manchen schwer zu erklärenden Fall erlebt, manches düstere Familiengeheimnis erfahren, manchen grausigen Verbrechen nachgeforscht. Er war auch vielfach als Gerichtsarzt thätig, er hatte eine Zeit lang eine Irrenanstalt geleitet, er war in seinen jüngeren Jahren Armenarzt im hohen Norden Berlins gewesen und hatte somit einen tiefen Blick in die Nachtseiten des menschlichen Lebens geworfen. Eine skeptische, gewissenlose Natur glaubte er kaum noch an den edlen Funken in der Menschenseele. Wenn er auf irgend einen dunklen, unerklärlichen Fall stieß, so suchte er die Gründe in den verbrecherischen Neigungen, in den verderbenbringenden Leidenschaften der Menschen oder als Physiologe in der erblichen Anlage. Er ersaunte über nichts mehr, auch der vorliegende Fall oder das vielleicht verübte Verbrechen erschreckte ihn nicht, rief kein Mitgefühl in seiner Seele hervor, er betrachtete auch diesen Unglücksfall in der ihm so nah bekannten Familie mit dem kühlen Auge des Forschers, des Beobachters, des Skeptikers, den lediglich die Aufklärung des Geheimnisses interessirte. Und nicht der Unglücksfall an sich erweckte sein Interesse, sondern dieses Interesse war rein persönlicher, egoistischer Natur, insofern er darüber nachsann, wie er das Ereignis zu seinen Gunsten verwerten konnte. Er empfand für Cläre von Helben eine leidenschaftliche, allerdings mehr auf niedrige Sinnlichkeit als auf Wertschätzung der reinen Persönlichkeit Cläres beruhende Zuneigung, die sich an der kalten Zurücksetzung Cläres ihm gegenüber nur noch mehr entflammte. Er wußte, daß Cläre von Helben ihn nicht liebte, er kümmerte sich auch nicht viel um diesen Mangel eines Gefühls, das er lediglich auf sinnliche Beweggründe zurückführte; ihm genügte es, wenn er in den Besitz Cläres gelangte, auf welche Weise dies geschah, war ihm einerlei. Bislang hatte er vergeblich nach einem Punkt gesucht, von dem aus er den Widerstand Cläres brechen konnte; jetzt glaubte er diesen Punkt gefunden zu haben, jetzt glaubte er eine Waffe in der Hand zu halten, durch die er des Sieges gewiß sein konnte. Seine Rücksichtslosigkeit, seine kalte Berechnung scheute nicht im Mindesten vor der Anwendung dieser Waffe zurück.

6. Kapitel.

Cläre von Helben trat bleich, aber gefaßt in das Zimmer.

Der Arzt ging ihr mit freundlichen Worten entgegen und bot ihr die Hand. Wie unwillkürlich legte sie ihre Hand in die seinige.

„Sie wünschten mich zu sprechen, Herr Doktor?“

Sie sehen blaß und angegriffen aus, mein liebes gnädiges Fräulein. Nehmen Sie hier im Sessel Platz — ich bedauere unendlich, Sie noch mit einigen Fragen quälen zu müssen.“

„Bitte, fragen Sie nur. Was ich weiß, steht zu Ihrer Verfügung,“ entgegnete Cläre, sich matt in den Sessel fallen lassend. „Viel weiß ich nicht, mir ist als habe ich seit gestern Abend in einem wüsten Traum gelegen, als sei das Furchtbare, welches ich heute Morgen sehen mußte, ein Bild meiner erhitzten Phantasie.“

„Ich wünschte, es wäre der Fall, Fräulein Cläre. Aber es ist traurige Wirklichkeit. — Die kleine Emmy ist tot und Kurt liegt schwer krank darnieder.“

Cläre bedeckte die sich von Neuem mit Thränen füllenden Augen mit der Hand.

„Wie war es nur möglich?“ flüsterte sie.

„Ich werde es Ihnen sagen, Fräulein Cläre — die Kinder sind vergiftet. . .“

„Herr Doktor?!“

„Sie sind vergiftet, irgend Jemand muß ihnen während der Nacht das tödtliche Gift eingestößt haben.“

Mit todesstarrten Augen blickte Cläre den Arzt an, der die Augen fest und forschend auf ihr Antlitz gerichtet hielt. Und unter dem Eindruck dieser forschenden

den, kalten, lauernden Augen erschauerte Cläre bis in das Innerste ihres Herzens. Eine feine Röte stieg in ihren Wangen empor; ihr Herz klopfte zum Zerspringen, vor ihren Augen stimmerte es, ein entsetzlicher Gedanke bemächtigte sich mit furchtbarer Gewalt ihrer Seele, der Gedanke, den sie vorhin als den wahnsinnigen Schmerz ihrer Stiefschwester um den Tod ihres Kindes entsprungen von sich gewiesen hatte, der Gedanke, daß man sie in der That für die Mörderin der Kinder halten könnte. Die seelische Qual drohte sie zu ersticken, sie war auf's Neue einer Ohnmacht nahe. Der Arzt ergriff ihre Hände, beugte sich noch zu ihr, bohrte seine scharfen Blicke tief in ihre erstarrten Augen und flüsterte mit leiser, rauher Stimme: „Ich kenne den Mörder, Fräulein Cläre, oder vielmehr die Mörderin — an Ihnen liegt es, ob ich die Mörderin der rächenden Gerechtigkeit überliefere oder ob ich als unverbrüchliches Geheimnis die Enthüllung des Verbrechens in meiner Brust verschließen soll.“

Mit einem Schrei fuhr Cläre empor. Sie hatte ihn verstanden.

„Ich — ich soll die Mörderin sein?!“ —

„Ich habe es nicht gesagt, Fräulein Cläre,“ entgegnete der Arzt noch immer mit lauerndem Blick. „Ich habe nur gesagt, daß ich die Mörderin kenne.“

„Ich bin es nicht, bei dem allgütigen Gott.“ . .

Der Arzt lehnte sich in den Sessel zurück und blickte auf seine Finger nieder, die mit dem Verlorenen seiner Uhrkette spielten.

„Ueberlegen Sie einmal, mein Fräulein,“ sagte er kalt. „Des Morgens findet man einen achtjährigen Knaben fast sterbend vor, ein sechsjähriges Mädchen tot. Der Arzt konstatiert eine Vergiftung durch Opium, das den Kleinen während der Nacht gereicht sein muß, vielleicht in einem Glase Wasser, vielleicht in einer Tasse Milch — die Untersuchung dürfte das zweifellos klar stellen. Am Abend sind die Kinder gesund und munter gewesen; sie sind wie gewöhnlich friedlich eingeschlafen, es ist nichts Besonderes vorgefallen, nichts Besonderes an ihnen zu bemerken gewesen. Während der Nacht hat ein junges Mädchen in demselben Raum, wie die Kinder, geschlafen; Niemand sonst hat das Zimmer betreten. Dieses junge Mädchen hat am Abend einen heftigen Auftritt mit der Mutter der Kinder gehabt, das Mädchen und die Frau, obwohl Stiefschwestern, standen sich von jeher feindselig gegenüber, man kann wohl sagen, daß sie sich hassten. Das junge Mädchen, dem die Aufsicht der Kinder anvertraut ist, schickt am Abend die Dienstmagd fort, es will allein bei den Kindern bleiben — am andern Morgen findet die Mutter ihre Kinder tot oder zum Tode krank — vergiftet, ermordet. Auf wen würden Sie selbst in einem solchen Falle den Verdacht werfen? Wen würden Sie selbst in einem solchen Falle für die Mörderin halten?“

Mit einem plötzlichen Blick schaute er zu ihr empor. Er bemerkte den Ausdruck eines furchtbaren Seelenkampfes auf ihrem bleichen Antlitz und ein feines Lächeln suchte um seine durch den dichten Bart verdeckte Lippen. Er glaubte seiner Sache jetzt gewiß zu sein.

Und Cläre? sie fand kein Wort der Erwiderung in ihrer qualvollen Angst. Sie fand keinen Ausweg aus dem entsetzlichen Labyrinth der Gedanken, die ihre Seele beströmten. Die Worte des Arztes waren so klar, so kalt, so deutlich, so unwiderleglich, daß sie ein Schaudern des Entsetzens durchlebte. War sie in der That die Mörderin? Sie versuchte vergebens sich der Vorgänge in der Nacht zu entsinnen. Sie erinnerte sich noch, daß sie das Hausmädchen fortgeschickt hatte; sie entsann sich, daß die Kinder ruhig eingeschlafen waren; sie erinnerte sich der furchtbaren Träume, welche ihren Geist gequält, gemartert hatten — oder waren diese Träume Wahrheit gewesen? Hatte sie nur in ihrer fieberhaften Aufregung geglaubt zu träumen oder hatte sie in Wirklichkeit die grauenvolle That verübt . . . war sie nicht nur im Traum, sondern in Wirklichkeit die Mörderin?

Der Arzt trat zu ihr, legte die Hand leicht auf ihre Schulter, beugte sich zu ihr nieder, daß seine Lippen fast ihr Ohr berührten und flüsterte: „Cläre, dieses Mädchen, welches die That der Rache begangen, besitzt einen Freund, einen ihr bis in den Tod ergebenen Freund. In seiner Hand liegt es, die Spuren der That zu verwischen, er ist Arzt, er braucht nur den Tod des Kindes auf natürliche Ursache zurückzuführen, in seiner Macht liegt es, die Anklage zu erheben oder zu unterlassen. Dieser Freund ist bereit dazu. Er liebt das Mädchen mit leidenschaftlicher Glut, er sehnt sich darnach, die schlanke Gestalt der schönen Mörderin in seine Arme zu schließen — was ist ihm jene That? Er begreift sie, er begreift, daß das heiße Rachegefühl den Menschen zu wilder That erregen kann, er begreift es und verzeiht es. Er will die schöne Mörderin retten, er will sie unter seinen starken Schutz nehmen, niemand auf der Welt soll sie verdächtigen, soll sie beleidigen, soll sie anklagen. Er weiß ein Mittel, ein Mittel auch die Anklage der Mutter des verstorbenen Kindes zu nichte zu machen, er schützt die schöne Mörderin gegen die Welt, wenn sie einwilligt sein Weib zu werden, wenn sie gestatten will, daß der Freund sie liebt, sie in seine Arme ziehen darf.“

(Fortsetzung folgt.)



Schutzmarke

Neu! Praktisch! Reinlich!

Gmelin's Waschblau-Stäbchen

Aeusserst billig im Gebrauch.
Reines brillantes Blau.
Kein Bodensatz im Wasser. Keine Streifen in der Wäsche.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Gmelin, Reutlingen (Württbg.).

Garantirt giftfrei.
Macht die Wäsche
blendend weiss. Kein
Gelbwerden beim Lie-
gen d. Wäsche.
Zu haben bei allen Ma-
terialwaren-Händlern.
Man beachte obige Schutzmarke.
Wiederverkäufer an Plätzen,
wo nicht vertreten, gesucht.

Farben, Lacke und Oele

in allen Sorten, billigt bei

G. Gerva.



Wer auf ein ganz vorzügliches Waschmittel reflektiert, der kaufe

Gentner's Bleich-Seifen-Lauge

in gelben Packeten à 15 Pfg.

Jede Probe führt zu dauernder Benützung. — Man achte auf die Schutzmarke „Kaminfeiger“ und die Firma des Fabrikanten Carl Gentner in Göppingen.

Zu haben in: Althengstett bei Chr. Straile,
Gehingen „ B. Kaltenmark,
Sirsau „ Otto Jüdler,
Schafhausen „ G. Schmauderer.

Most-Rosinen.

Bei den teuren Obstpreisen diesen Herbst werden allenthalben **Äpfel und Rosinen halb und halb** oder **Rosinen allein** zu Mostzwecken verwendet.

Durch einen großen Abschluß bin ich in der Lage

Ia. Most-Rosinen

zu dem billigen Preise von **Mk. 16. 50 pr. Zentner** zu liefern. Muster stehen gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken gerne zu Diensten.

C. W. Maier, Cannstatt, Telefon 241.

Phönixwolle

Eingetragene Fabrikmarke.
Gebrüder Müller



Osthlingen u. Neck.
Jeder Strang im
Vollgewicht
von 50 Gramm
trägt obige Schutz-
marke.

Phönix-Wolle

In 3 Qualitäten zu haben.

Das erste Kammgarn, welches gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das

beste wollene Strumpfgarn

da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.

In allen grösseren Garngeschäften verlange man nur

Phönixwolle.

DR. THOMPSON'S



DE MARK

SCHUTZMARKE

SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Calw: N. Fenschel Wwe., R. Hauber, Johs. Hinderer, J. C. Mayer's Nachf., Frd. Müller am Markt, J. F. Oesterlen, C. Sakmanns Wwe., A. Schauler, Otto Stikel.

Künstliche Zähne

in bester Ausführung.
Bahnoperationen. Plombieren.
Schönendste Behandlung.
Billige Preise.

J. Reiss, Calw.

Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei.
Gegründet 1826.

Kessler Sect.

Zu haben bei:
Emil Georgii,
C. Seeger, Apotheker, Calw.
Th. Wieland, Alte Apotheke.
Gustav Veil, Liebenzell.

G. C. Kessler & Cie. Esslingen.
K. W. Hofflieferanten.

Die

Sof-Kunstfärberei

und
chemische
Waschanstalt

von

Ed. Printz

in Karlsruhe

empfehlte sich bei Instandsetzung der Herbst- und Wintergarderoben als das grösste und leistungsfähigste Etablissement dieser Branche in Süddeutschland.

Annahmestelle
in Calw bei
Pauline Heldmaier,
Modistin.

Asphalt,

Dachpappen bester Qualität,
Asphaltröhren für Abortleitungen,
Isolirpappen, Isolirtafeln,
Holzement, Dachtheer,
Carbolineum für Holzanstreich.

Richard Pfeiffer, Feuerbach,
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.
Lager hält Herr Hugo Rau, Calw.

Boroschwefel

mit conserv. Fluid, von Sachverständigen anerkannt bestbewährtes Präparat, den **Hayfen** eine schöne grüne handelsfähige Farbe zu verleihen. Pr. Portion, für 1 Str. ausreichend, 1 *N* mit Gebrauchsanweisung.
Apoth. Volz, Weilderstadt.

Tüchtige

Deckenweber

und auch ein
Krempelpußer
finden dauernde und gutlohnende Beschäftigung.
Offerten beliebe man unter V. 2245 an **Haasenstein & Vogler, N.-G.,** Straßburg i. G., zu richten.

Knecht gesucht.

Unterzeichneter sucht auf Weihnachten 1897 bis Weihnachten 1898 einen zuverlässigen **Fahrknecht** in eine Kundenmühle, welcher auch nebenbei landwirtschaftliche Geschäfte besorgen muß. Lohn per Jahr 300 Mark, Nebenverdienst, Trinkgeld 80 bis 100 Mark.
Ebenfalls wird ein **Viehfütterer** auf Weihnachten gesucht. Lohn per Jahr 200 Mark.
Anmeldungen wollen innerhalb 14 Tagen gemacht werden.
Nöttingen, 29. Sept. 1897.
Amt Pforz. (Baden),
Wilh. Roth,
Mühlenbesitzer.

Ein Bursche,

von 16 - 18 Jahren, findet für 3 Tage der Woche Arbeit bei guter Bezahlung. Näheres im Compt. d. Bl.

Knecht gesucht.

Zum baldigen Eintritt suche ich einen jüngeren, soliden Knecht als zweiten Fahrknecht.
August Euh,
Kunstmühle Calmbach a. Eng.
Neuenbürg.

Maurer gesucht.

10 tüchtige Maurer und Steinspiher finden sofort bei sehr guter Bezahlung dauernde Arbeit bei
Gg. Gaizmann,
Maurermeister.

Vorteilhafte Verwertung alter Wollsachen

bei Entnahme von: **Sauskleider-, Anorack-Stoffen, Damenröcken, Hoben, Mantelstoffen, Planelen, Decken, Teppichen, Portièren, Strickwolle, Waschkleiderstoffe, Warchend, Handtücher, Hemdentuche, Bettzeuge; ferner Serrenstoffe in Kammgarn, Cheviot, Buckskin etc. durch**
R. Eichmann, Bassenstedt.
Annahmestelle u. Musterlager bei **Frau B. Raschold Wwe.,** Bischoffstraße.

Beste und billigste Bezugsquelle
für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern

Wir versenden zu jeder Maßnahme (selbst beliebige Quantitäten) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg., **Seine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Rückgeliefertes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.